



Hilfe zur Selbsthilfe

Die DGfM und ihre Regionalverbände

Die Gründung und Entwicklung der Deutschen Gesellschaft für Medizincontrolling ist untrennbar mit der Entstehung der Regionalverbände verbunden.

Um einen Erfahrungsaustausch der im Medizincontrolling tätigen Mitarbeiter zu gewährleisten, wurde 2002 im Rhein-Neckar-Gebiet eine Fachgesellschaft gegründet, die den Prozess der Einführung der DRGs begleiten sollte. Parallel dazu suchten auch in der Mitte Deutschlands Medizincontroller nach Informationsaustausch. Obwohl sich die Gegebenheiten in der Krankenhaus- und Krankenkassenlandschaft in den verschiedenen Bundesländern unterscheiden, war die Gründung einer weiteren Fachgesellschaft nicht sinnvoll. So entstanden die ersten beiden Regionalverbände unter dem gemeinsamen Dach der DGfM.



Dirk Hohmann
Mitglied des Vorstandes der DGfM
Geschäftsbereichsleiter Regionalverbände
Vorsitzender des RV Mitteldeutschland

Im Jahr 2001 war das Medizincontrolling noch sehr jung. Das DRG-System sollte demnächst in Deutschland eingeführt werden. Allerdings gab es weder Gebrauchsanleitungen noch Verfahrensweisungen, aber viele

heterogene Informationen aus den Ländern, die mit einem pauschalierten Entgeltsystem im Krankenhaus arbeiteten. Waren die Erfahrungen dieser Länder auf Deutschland anwendbar? Waren propagierte Vorgehensweisen überhaupt in Deutschland anwendbar? Konnte man diverse Systeme einfach in Deutschland umsetzen? Während der ersten zaghaften Schritte dieses neuen Fachgebietes war unter den Handelnden schnell klar, dass ein Erfahrungsaustausch der Betroffenen und eine Hilfe zur Selbsthilfe unabdingbar waren.

So trafen sich im gleichen Jahr in Heidelberg sieben Männer (Sascha Baller, Christof Hofele, Steffen Gramminger, Gerrit Frühauf, André Michel, Maik Werner und Markus Jones), um eine Fachgesellschaft zu gründen, die den Prozess der Einführung der DRGs begleiten sollte. Eine Organisation wurde geschaffen, die einen Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den im Medizincontrolling tätigen Personen und Institutionen gewährleisten und fördern sollte. Auch die Förderung der Aus- und Weiterbildung der im Medizincontrolling tätigen Personen hatte sich die neue Fachgesellschaft auf die Fahnen geschrieben.

Parallel zu den Kollegen im Rhein-Neckar-Gebiet gab es auch in der Mitte Deutschlands eine beträchtliche Anzahl von Personen, die mittlerweile im Bereich des Medizincontrollings tätig

waren und ebenfalls nach Informationsaustausch verlangten. Eine neue Fachgesellschaft zu gründen, war kontraproduktiv, allerdings waren die Gegebenheiten in der Krankenhaus- und Krankenkassenlandschaft in den Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen andere als im Rhein-Neckar-Gebiet. Die Frage nach einer regionalen Strukturierung stellte sich.

Im Jahr 2002 erfolgte die Bildung der Regionalverbände Mitteldeutschland (Michael Thieme, Joris Schikowski, Dirk Hohmann) und Rhein-Neckar. Durch die immer stetigere Zunahme der Mitgliederzahlen folgten im Jahr 2003 der Regionalverband Süddeutschland sowie die Regionalverbände West und Nordost im Jahr 2007 und der Regionalverband Nord im Jahr 2009.

Schwerpunkt der Arbeit der Regionalverbände ist die aktive Ausgestaltung eines interaktiven, kommunikativen und persönlichen fachlichen Austausches der Mitglieder in den entsprechenden Regionen. Tonangebend sind hier die Vorsitzenden der einzelnen Regionalverbände. Diese tragen für die Planung und Ausführung der einzelnen Fortbildungsveranstaltungen in ihren Bereichen die Verantwortung.

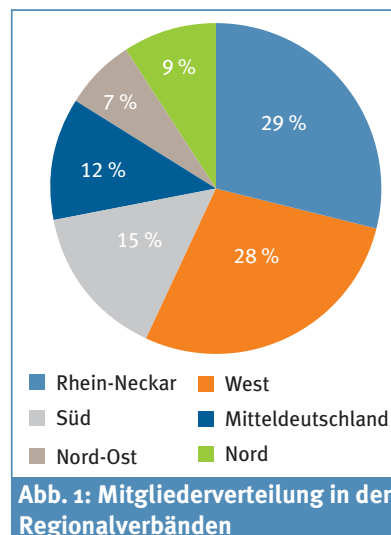
Während der ersten Jahre des Bestehens der DGfM wurden viele kleinere, dezentrale Veranstaltungen durchgeführt. Die Weiterentwicklung des DRG-Systems, Benchmark-Projekte und die Vor-

stellung von Softwarelösungen für den Bereich Medizincontrolling spielten in den ersten Jahren eine große Rolle. Mit dem Wandel des Systems wurden andere Probleme diskutiert. Behandlungsleitlinien, interne Umstrukturierungsprozesse, Budgetverhandlungsszenarien, der Einsatz von Kodierfachkräften, der Umgang mit dem MDK, die Sozialrechtsprechung, Kodierungsproblematiken und auch der Bereich der Rhetorik und Präsentation rückten in den Vordergrund. Auch die Einführung des neuen Entgeltsystems in der Psychiatrie und Psychosomatik wurde ein Thema.

Mit der Professionalisierung unserer Fachgesellschaft wurden auch die Veranstaltungen der Regionalverbände immer routinierter. Kleinere regionale Veranstaltungen wurden seltener, große teilweise zweitägige Symposien beziehungsweise Kongresse standen und stehen auf dem Veranstaltungskalender. Hier werden mehr Mitglieder erreicht, es können mit hervorragenden Fachleuten mehr Themen bearbeitet und der Informationsdurchsatz erhöht werden. Besonders in den flächenmäßig großen Regionalverbänden kam dies den Mitgliedern entgegen.

Diese Entwicklung ist größtenteils den Vorständen der Regionalverbände zu verdanken. Die Ideenfindung, Organisation und Ausführung lastet meist auf den Schultern der Vorsitzenden und Stellvertreter der Regionalverbände. In wenigen Fällen werden diese durch die Beiräte unterstützt. In den letzten Jahren kam als weitere Säule der Unterstützung unsere Geschäftsstelle in Hockenheim dazu. Diesen Kolleginnen und Kollegen möchte ich meinen Dank und meine Hochachtung für das Geleistete aussprechen, sie sind die Pfeiler der DGfM. Ein weiterer Dank gilt aber auch den Mitgliedern, die uns durch ihre Anregungen und Hinweise helfen, unsere Veranstaltungen abwechslungsreicher und interessanter zu gestalten. ■

Dirk Hohmann
Mitglied des Vorstandes der DGfM
Geschäftsbereichsleiter
Regionalverbände
Vorsitzender des RV Mitteldeutschland



Seminarprogramm April 2016 der DGfM in Zusammenarbeit mit der Universität Heidelberg

7. – 9. April 2016, Intensivseminar Medizincontrolling

In diesem Intensivseminar werden betriebswirtschaftliche, medizinische und juristische Grundkenntnisse vermittelt, die zum Repertoire jedes Medizincontrollers gehören.

11. April 2016, DRG-Reporting – Krankenhaussteuerung mit Kennzahlen

Die erfolgreiche Steuerung eines Krankenhauses gelingt heute nur durch die Entwicklung einer geeigneten Strategie und der Festlegung von Zielen. Mit geeigneten Controlling-Methoden lassen sich Berichte und Kennzahlen ableiten,

die die Zielgrößen transparent, verständlich und praktikabel darstellen.

12. April 2016, Excel Seminar

In diesem Seminar wird vermittelt, wie Daten schneller, effizienter und zielgerichteter analysiert werden können.

13. April 2016, Kodierabteilungen erfolgreich leiten

In diesem Seminar erlernen die Teilnehmer die Instrumente, die zur Leitung einer Kodierabteilung und zur erfolgreichen Teamarbeit notwendig sind. Wie man ein Team zusammenstellt, das bereit ist, Verantwortung zu tragen und sei-

nen Beitrag zum Abteilungserfolg zu leisten.

14. April 2016, 7. Heidelberger Gesprächsrunde Medizinrecht

Die Heidelberger Gesprächsrunde Medizinrecht soll einen tiefen Einblick in den neuesten Stand der Rechtsprechung der Sozialgerichte geben. Es genügt nicht, die aktuelle Rechtsprechung zu kennen. Vielmehr kommt es darauf an, Sozialgerichtsurteile zu verstehen und Konsequenzen für die eigene Arbeit abzuleiten.

Weitere Informationen:
www.medicincontroller.de/news/89